

Sitzung vom 12. April 2000

**591. Anfrage (Informatiklehrgänge für Mädchen)**

Die Kantonsrätinnen Emy Lalli, Zürich, und Dr. Anna Maria Riedi, Zürich, haben am 31. Januar 2000 folgende Anfrage eingereicht:

Seit fünf Jahren gibt es in der Schweiz die vierjährige Informatiklehre. 1998 waren es 865 Lehrlinge. Der weibliche Anteil betrug lediglich vier Prozent. Auch an der ETH sieht es in den entsprechenden Fächern mit einem 7-prozentigen Frauenanteil nicht viel besser aus.

Dabei ist es erwiesen, dass Mädchen vom Computer ebenso fasziniert sind wie Knaben, nur ist ihr Zugang ein anderer. Beim Bund hat man dieses Problem erkannt. Im Rahmen des zweiten Lehrstellenbeschlusses sprach das Parlament im vergangenen März zehn Millionen Franken, die dazu dienen sollten, junge Frauen für zukunftssträchtige «Männerberufe» zu motivieren. Neben Kampagnen war unter anderem die Einführung reiner Mädchenklassen in naturwissenschaftlich-technischen Bereichen vorgesehen. Einige Projekte sind inzwischen bereits lanciert worden. Die Stadt Bern bietet ein geschlechtergetrenntes Basisjahr für angehende Informatikerinnen an. Die Berufsschule Lugano-Trevano bietet sogar eine vierjährige Informatiklehre mit reinen Mädchenklassen an. Die Erfahrungen in dieser Schule sind sehr positiv.

Ich bitte den Regierungsrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie hoch ist der Frauenanteil in den Informatikklassen im Kanton Zürich?
2. Wäre der Regierungsrat bereit, in Zusammenhang mit dem vom Bund lancierten Projekt ebenfalls – wie der Kanton Tessin – eine Informatikklassse nur für junge Frauen anzubieten?

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Regierungsrat:

I. Die Anfrage Emy Lalli, Zürich, und Dr. Anna Maria Riedi, Zürich, wird wie folgt beantwortet:

Im Kanton werden zurzeit an der Technischen Berufsschule Zürich, an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Horgen und an der Gewerblich-Industriellen Berufsschule Uster Klassen für Informatik-Lehrlinge geführt. Bei Lehrbeginn Schuljahr 1999/2000 waren in diesen Schulen von insgesamt 328 Lehrlingen nur deren 18 Frauen, entsprechend einem Frauenanteil von 5,5%. Im Kanton ist somit der Frauenanteil höher als der gesamtschweizerische Anteil von 4%, was auf die drei Pilotversuche Basislehrjahre in Winterthur, Uster und Au ZH zurückzuführen ist.

Reine Frauenklassen wären zwar zu begrüßen, sie sind jedoch zurzeit wegen der geringen Frauenlehrlingszahlen schultechnisch unmöglich, weil sich der Informatikunterricht noch in acht verschiedene Lehrgänge aufteilt (Applikationsinformatiker und Systeminformatiker je mit bzw. ohne BMS und je mit bzw. ohne Blockunterricht). Die vorgenannten Berufsschulen achten jedoch bereits heute schon erfolgreich darauf, dass Vereinzelungen von Frauen in Männerklassen vermieden werden: In wenigen Klassen sollen möglichst hohe Frauenanteile erreicht werden können. Bei dieser Ausgangslage sind die Evaluationen der laufenden Versuche in den Kantonen Bern und Tessin erst noch abzuwarten.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Bildungsdirektion.

Vor dem Regierungsrat  
Der Staatsschreiber:  
**Husi**